

"DIE HOCHZEIT DES FIGARO - [Le nozze di Figaro]"

Deutsche Oper Berlin

Besuch am 30. Oktober 2015 – RENATE

» **DIE HOCHZEIT DES FIGARO** - [Le nozze di Figaro]«

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Libretto von Lorenzo da Ponte

Uraufführung am 1. Mai 1786 in Wien

Premiere: an der Deutschen Oper Berlin am 14. Dezember 1978

Besuchsbericht:

Am 30.10.2015 gab es in dieser Spielzeit in der Deutschen Oper Berlin zum letzten Mal "Die Hochzeit des Figaro" von Wolfgang Amadeus Mozart. Diese Oper zählt mit zu den beliebtesten Opern Mozarts. Fast alle seine Opern (bis auf einige Ausnahmen) treffen den Geschmack des Publikums. Das liegt natürlich vor allem an der beschwingten und melodischen Musik. Es hört sich alles so leicht an, stellt jedoch an die Sängerinnen und Sänger höchste Anforderungen. Hier in dieser Oper geht es um Verstrickungen, Verkleidungen und Verwechselungen. Zum Schluß löst sich alles in Wohlgefallen auf, jeder bekommt seinen Partner, den er liebt und alle zusammen sind glücklich. Trotz allem ist es auch ein kritisches Werk. Es gibt Spannungen zwischen Herren und Dienern und wenn man das Ganze sozialkritisch betrachtet, gibt es viele Ursachen und Gründe dafür.

Die Oper "Die Hochzeit des Figaro" ist der Form nach eine Opera buffa. Die musikalische Leitung an diesem Abend hatte Yves Abel. Unter seinem Dirigat setzte das Orchester der Deutschen Oper Berlin die Musik Mozarts hervorragend um. Yves Abel war jahrelang 1. Gastdirigent an diesem Haus und dürfte vielen Opernbesuchern bekannt sein. Er ist ein ausgezeichnete Dirigent und weltweit gefragt.

Die Inszenierung von Götz Friedrich ist von 1978 und man kann sie unter eine traditionell klassische Regiearbeit einordnen (aus meiner Sicht). Ein phantastisches Bühnenbild, der Zeit entsprechende Kostüme, alles passend zur Handlung. Hier in dieser Inszenierung konnte der Zuschauer wenigstens erkennen, worum es in dieser Oper inhaltsmäßig geht. Hoffentlich hält die Deutsche Oper Berlin noch recht lange an dieser Interpretation der Oper durch Götz Friedrich fest. Eine neue Auslegung des Stoffes ("Die Hochzeit des Figaro") ist immer mit einem Risiko verbunden. Das Ergebnis hat man bei der Inszenierung der Aida durch D. Alden gesehen. Die Zuschauer blieben weg und Aida war immer eine Oper, die meistens ausverkauft war. Hoffentlich hat das Haus an der Bismarckstr. mit der Premiere der Aida am 22.11.2015 mehr Glück. Es ist so eine schöne Oper und sorgt eigentlich immer für ausverkaufte Häuser. Genauso ist es mit der Oper "Die Hochzeit des Figaro". Warum etwas erneuern, wenn das Alte sich nach wie vor erfolgreich bewährt. Über die Musik von W.A. Mozart braucht man nicht viel sagen. Ich hatte schon einige Aspekte hierzu genannt. Vielleicht könnte man noch hinzufügen, dass diese Oper im allgemeinen musikalisch wie inhaltsmäßig gute Laune beim Publikum erzeugt und hin und wieder ein Lächeln auf ihre Gesichter zaubert. Vor allem ist es schön, dass es in fast allen Opern von W.A. Mozart ein Happy End gibt. W.A. Mozart war wirklich ein Genie, wenn man einmal die von ihm geschaffenen Musikstücke betrachtet. Leider war sein Leben viel zu kurz. Alles, was er anpackte, wurde ein Erfolg. Wir können uns an dem erfreuen, was er der Nachwelt hinterlassen hat. Dazu gehört natürlich auch die Oper "Die Hochzeit des Figaro". Hier an der Deutschen Oper Berlin wurde diese Oper von einem

erstklassigen Gesangsensemble bespielt. Jeder führte seinen Part mit Spielfreude aus. Trotzdem möchte ich folgende Hauptprotagonisten besonders erwähnen.

Als Graf Almavia, John Chest. Er stellte seine Rolle gesangsmäßig und schauspielerisch überzeugend dar. Er fiel schon mehrmals durch eindrucksvolle Interpretationen (z. B. als Billy Budd) auf.

Federica Lombardi spielte und sang die Gräfin Almavia. Die junge italienische Sopranistin hat schon einige Preise gewonnen. Sie hat einen wunderschönen Sopran und wusste mit ihrer Stimme zu bezaubern. Eine Sängerin, die sicher noch eine große Zukunft vor sich hat.

In der Partie des Figaro, Marko Mimica, er erfüllte, die an ihn gestellten Anforderungen. Er stolperte gewitzt, fast ein wenig trottelig durch das Geschehen und versuchte auf seine Art alles, was passierte, zu koordinieren. Er besitzt eine schöne Baritonstimme, mit der er die Zuschauer für sich einnehmen konnte.

Letztendlich die Rolle der Susanna, gesungen und gespielt von Elena Tsallagova. Hier hatte man die Idealbesetzung für diese Figur gefunden. Ihre Ausstrahlung ist von einer anmutigen Natürlichkeit. Sie spielt diesen Part nicht nur, sie ist Susanna, wie sie liebt und lebt. Ihr Gesang ist technisch perfekt und sie beherrscht jede Tonlage. Eine grandiose Vorstellung.

Besonders positiv ist mir wieder einmal Ronnita Miller als Marcellina aufgefallen. Sie gibt jeder Rolle ihr eigenes Profil und zählt damit zu den positiven Erscheinungen auf der Bühne in verschiedenen Aufführungen.

Besonders komödiantisches Talent hier in dieser Vorstellung konnte man bei Burkhard Ulrich als Don Basilo beobachten. Seine Gesangsqualitäten stehen sowieso außer Frage. Auch alle anderen Mitwirkenden, hier sei noch besonders Irene Roberts als Cherubino genannt, gaben ihr Bestes. Das gesamte Ensemble fiel durch unbändigen Spieleifer auf. Es machte Spaß, ihnen zuzusehen.

Als die Vorstellung zu Ende war, gab es lang anhaltenden Beifall. Besonders die Hauptprotagonisten und --innen wurden gefeiert. Viel Applaus auch für den Dirigenten Yves Abel mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin und den Chor der Deutschen Oper Berlin. Bemerkenswert ist, dass dieser Abend fast nur von Ensemblemitgliedern der Deutschen Oper Berlin bestritten wurde. Man muss nicht unbedingt Stars engagieren, um eine eindrucksvolle Aufführung auf die Bühne zu bringen, wie es am 30.10.2015 geschah.

Mir hat diese Inszenierung gut gefallen, leider ist sie ja in dieser Spielzeit nicht mehr zu sehen. Vielleicht erscheint sie in nächster Zeit wieder im Repertoire der Deutschen Oper Berlin, dann kann ich jedem Opernliebhaber einen Besuch der Oper "Die Hochzeit des Figaro" wärmstens empfehlen.